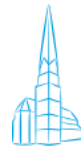


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst

am 22. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 29./30. August 2026



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied: GL 461,1-4 „Mir nach“

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN

V: Gott, der groß und menschlich von uns denkt, er ist mit Euch allen.

A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

„Das Leben ist kein Ponyhof!“ so lautet ein bekannter Ausspruch, wenn jemand meint, dass paradiesische Zustände Selbstverständlichkeiten sind. Alles in unserem Leben hat und verlangt nach Konsequenzen – auch unser Glaube.

Bereiten wir uns vor und öffnen dem unser Herz, der uns Vorbild ist:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast menschliches Leben ohne Hintertürchen angenommen und gelebt. *Kyrie eleison.*
- Du bist den Konsequenzen Deiner liebenden Barmherzigkeit nicht ausgewichen. *Christe eleison.*
- Du lädst uns ein, trotz allem, uns ganz zu Dir und Deinem Leben zu bekennen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Weil wir oft schwach sind in unseren Entscheidungen, bedürfen wir Deiner Barmherzigkeit. Nimm Du unseren Lobpreis entgegen:

Gloria: GL 168,1+2 „Gloria+Ehre Gott“

Tagesgebet:

Gott,
von Dir kommt alles Gute.
Pflanze in unser Herz die Liebe zu Dir ein.
Binde uns immer mehr an Dich,
damit in uns wächst, was gut und heilig ist.
Wache über uns und erhalte, was Du gewirkt hast.
Darum bitten wir durch Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

„Du hast mich betört und ich lies mich betören!“
– dieses Eingeständnis des Propheten drückt seine Liebe und seine Ohnmacht gegenüber Gott aus.

Erste Lesung (Jer 20,7-9):

Aus dem Buch Jeremia.

Du hast mich betört, o HERR, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, Gewalt und Unterdrückung! muss ich rufen. Denn das Wort des HERRN bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott. Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so brannte in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Ich mühte mich, es auszuhalten, vermochte es aber nicht.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott!

Antwortgesang (Ps 63, 2.3-4.5-6.8-9):

KV: Meine Seele dürste nach dir mein Gott.

**Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, *
es dürstet nach dir meine Seele.**

**Nach dir schmachtet mein Fleisch *
wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. - KV**

**Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, *
zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.**

**Denn deine Huld ist besser als das Leben. *
Meine Lippen werden dich rühmen. - KV**

**So preise ich dich in meinem Leben, *
in deinem Namen erhebe ich meine Hände.
Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, *
mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen. - KV**

**Ja, du wurdest meine Hilfe, *
ich juble im Schatten deiner Flügel.
Meine Seele hängt an dir, *
fest hält mich deine Rechte. - KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Hingabe ist für Paulus die Haltung, der er der Liebe Gottes entgegenbringt und sie auch seiner Gemeinde ans Herz legt.

Zweite Lesung (Röm 12,1-2):

Aus dem Römerbrief.

Ich ermahne euch, Brüder und Schwestern, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen - als euren geistigen Gottesdienst. Und gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott!

Hallelujaruf:

GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Der Vater unseres Herrn Jesus Christus erleuchte die Augen unseres Herzens, damit wir verstehen, zu welcher Hoffnung wir berufen sind.

GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 16,21-27):

Aus dem Matthäusevangelium.

In jener Zeit begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären: Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir, Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

„Ihr aber, für wen haltet Ihr mich?“ – mit dieser Frage Jesu an seine Schüler wurden wir vergangenen Sonntag in diese Woche gesandt. Jede und jeder von uns war aufgefordert, persönlich eine Antwort zu finden und zu geben. Dass aber unsere persönliche Antwort darauf auch Konsequenzen hat, das musste nicht nur Petrus erfahren, sondern soll auch uns bewusst werden.

Es könnte so schön sein: da hat man endlich den Messias, dem man alle Sorgen und Nöte anvertrauen kann. Und wenn ich mich ihm an die Seite stelle, dann wird auch mein Leben gut, ja im göttlichen Maßstab vielleicht sogar paradiesisch!

So hatte es sich vermutlich Petrus vorgestellt, als er vollmundig und vorpreschend Jesu Frage mit dem großen Messiasbekenntnis beantwortet und von Jesus dafür sogar noch gelobt wurde. Dieser Jesus, sein Freund und Messias, wird nun alle äußeren Zwänge, unter denen das Volk leidet, beseitigen und das alte Reich wiederherstellen. Frieden wird herrschen und Wohlstand wachsen. Ihnen und ihren Familien wird es gut gehen ...

Da passt die Ankündigung Jesu überhaupt nicht dazu. Wie eine kalte Dusche konfrontiert Jesus seine Schüler mit den Konsequenzen seiner Sendung: sein Programm ist ein Weg zu Frieden und gutem Leben – aber es ist kein Selbstläufer, sondern fordert den Einsatz aller. Und das wird vielen nicht passen. Vor allem, wenn man von Gewohntem Abschied nehmen muss, um sich dem Neuen zu öffnen. Bei Jesus hieße das: Liebe und Würde für jeden Menschen, unabhängig von Schuld und Zugehörigkeit; Barmherzigkeit vor Verurteilung; einander auf Augenhöhe begegnen und stets gegenseitig für alle zur Hilfe bereit sein; Abkehr von hierarchischem Einteilen oder Fragen nach persönlichem Reichtum und hin zu einer Gemeinschaft, in der alle Schwestern und Brüder, Kinder des einen Gottes sind.

Das zu verkünden und zu leben bedeutet Mut, aber auch Aushalten von Widerstand. So hat sich das Petrus nicht vorgestellt ...

Jesus hat vorgelebt, wie es vielen anderen selbsternannten oder dazu hochstilisierten „Messiasen“ ergangen ist und ergeht: Nicht nur der Erwartungsdruck ist groß, sondern auch das Phlegma derer, die diesen Messias hochjubeln. Viele der Anhänger wollen nämlich nur in der Erfolgswelle mitschwimmen, aber keinesfalls das Ihre zum Erfolg beitragen.

Kaum ist eine neue Bundesregierung im Amt, erwarten viele, dass nun alles, was sie sich vorstellen, gleich besser wird, ohne dass sie selbst dafür das ein oder andere beitragen müssen.

Kaum ist ein neuer Papst gewählt, erwarten alle, dass er die Vorstellungen des je einzelnen umsetzt, ohne dass das auch ungeahnte Folgen für einen selbst haben wird.

Trotz der ungewöhnlich langen Hitze- und Trockenperiode aufgrund der immer deutlich werdenden Folgen des Klimawandels ist kaum jemand bereit, die notwendigen persönlichen Konsequenzen zu ergreifen und das je eigene beizutragen, Emissionen zu reduzieren.

Wenn das Kind in der Schule nicht mitkommt, dann ist in den Augen mancher allein das Engagement der dafür bezahlten Lehrkräfte gefragt, nicht das des Kindes oder gar die Eltern.

Wieso erwartet der auch von mir neugewählte Vereinsvorstand kurz nach seiner Amtsübernahme, dass ich mich mit Zeit und Energie einbringe und ihn unterstütze?

Für die dringend notwendigen Reformen in unserer Kirche scheint auch immer nur die Kirchenleitung zuständig zu sein, die synodaler und weiblicher aufgestellt werden müsste – das eigene Engagement zu einer attraktiven, Glaubens- und Lebensfreude ausstrahlenden, auf Menschen zugehenden Kirche bleibt hinter den Forderungen an die anderen oftmals zurück.

Wenn jetzt der eine oder die andere von Ihnen bei diesen zugegebenermaßen zugespitzt formulierten Beispielen Schnappatmung bekommen hat, dann ist das genau die Reaktion des Petrus im Evangelium. Wie kann es denn sein, dass der Messias leiden muss, um seine guten und lebensfördernden Pläne zur Geltung zu bringen? Wie kann es sein, dass ich selbst etwas dazu beitragen muss, eigene Konsequenzen tragen muss, damit das große Ziel erreicht wird? Wieso erwartet der von mir hochgelobte Messias, dass ich mit aller Kraft und allem Einsatz, mit Bereitschaft zum Verzicht und bis hin zum persönlichen Leiden, mich selbst einbringe, damit das gemeinsame Werk gelingen kann?

Die Antwort ist ganz einfach: weil wir Menschen sind und von Gott den Auftrag und die Würde erhalten haben, an der Gestaltung seiner Welt mitzuwirken! Da ist kein Delegieren möglich und auch kein Davonstehen. Es bedarf der gemeinsamen inneren und äußeren Bereitschaft zu Engagement, Verzicht und Einsatz. Es ist wie bei einem modernen ICE, der nicht von einer Lokomotive

gezogen wird, sondern unter jedem einzelnen Wagon Motoren zum Antrieb des gesamten Zuges hat.

Und wenn ein gemeinsames Werk gelingen soll, dann braucht es den bedingungslosen Einsatz des ganzen Menschen, damit die persönliche Überzeugung auch glaubhaft ausstrahlen kann.

Um neben all den gesellschaftlichen und politischen Fragen geht es heute und hier natürlich auch um die je persönliche Konsequenz unserer Antwort, die wir auf die Frage Jesu nach seiner Person geben. Wenn er für uns der Sohn Gottes ist, der uns mit seiner neuen Lebensweise, dem Reich Gottes, zusagt, dann müssen wir jetzt und heute anfangen, gegen alle menschlichen Widerstände – in uns und von anderen – dafür zu arbeiten. Wir müssen uns einzusetzen, Zeugnis zu geben und glaubwürdig ausstrahlen, von was wir überzeugt sind. Und auch dafür leiden! Wie einst Udo Bölts seinen Teamkapitän Jan Ullrich bei der Tour de France für den gemeinsamen Erfolg anfeuerte „Quäl Dich Du Sau!“

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

„Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach!“ – bitten wir Gott um seinen Zuspruch und seine Stärke:

- Wo die Sehnsucht zum Frieden groß, die Bereitschaft, dafür Kompromisse einzugehen zu schwach ist, bitten wir um Gottes stärkende Gegenwart!
A: Wir bitten Dich erhöhe uns!
- Wo der Druck nach zukunftsweisenden Reformen wächst, aber die Bereitschaft zu persönlichen Einschnitten nicht gegeben ist, bitten wir um Gottes stärkende Gegenwart!
- Wo die Ideen für neue und überzeugende Angebote von Bedenkenträgern klein gehalten werden, bitten wir um Gottes stärkende Gegenwart!
- Wo die Erkenntnis, dass wir alle unseren Beitrag gegen die zunehmende Klimaveränderung bringen müssen, vor dem Phlegma und dem Abwarten zurückweichen, bitten wir um Gottes stärkende Gegenwart!
- Wo die Begeisterung für Gottes Reich mit allen Konsequenzen den alltäglichen Getriebensein nicht standhält, bitten wir um Gottes stärkende Gegenwart!

- Wo die Hoffnung auf die Auferstehung noch nicht ausreicht, um die Trauer um einen geliebten Menschen zu überwinden, bitten wir um Gottes stärkende Gegenwart!

Denn Du bist unsere Stütze und unsere Kraft. Dir sei Dank und Lob in alle Ewigkeit. AMEN.

Lied: GL 460,1-5 „Wer leben will wie Gott“

Einleitung zum Vater unser:

V: Um die Kraft, an seinem Reich mitzuwirken,
bitten wir mit Jesu Worten:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Um Frieden zu stiften reichen Apelle nicht aus,
sondern bedürfen der Bereitschaft, auch persönliche Konsequenzen dafür zu tragen. Bitten wir:

*Herr Jesus Christus, höre das Flehen so vieler
und schenke uns allen Deinen Frieden!*

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei
allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Wenn die Welt dich hart bedrängt,
Alle Sterne dir entschwinden,
Dich dein liebstes Leben kränkt:
Sprich! wo willst du Rettung finden?

Greife nicht nach Außen hin!
Leicht wirst du durch Schein betrogen!
Traue nicht auf Menschen-Sinn!
Wieder lügt, wer einst gelogen!

Aber steig' hinab in dich!
Kräfte, welche lange schliefen,
Hält dein unergründlich Ich
Tief in seinen innern Tiefen.

Du bist Herr in deiner Welt!
Hast du dich, so hast du Alles! –
Lächelst, wenn dein Glück zerfällt,
Ruhig seines wilden Falles.

Bleibst du so dir selbst getreu:
Dann kann dich kein Schicksal ketten;
Gott ist in dir! atme frei!
Trau' auf ihn, er wird dich retten!

(Siegfried August Mahlmann)

Danklied: GL 446 „Lass uns in deinem Namen“

Schlussgebet:

Gott,

Du hast uns gestärkt durch das lebendige Brot,
das Dein Sohn für uns ist!

Deine Liebe, die wir durch ihn empfangen haben
mache uns bereit,

Dir und allen Menschen zu dienen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder
und Herrn.

AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Es segne, stärke und begleite Euch und alle, die
mit Euch sind

der gute und treue Gott

+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*